

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Hören“

ersch. 2 mal täglich, auch Montags früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2,40 M., durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Befreiungsb. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolausstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamzettel 1,50 M., Sonderbeilagen 6 M. pro 1000, Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe 018 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds., Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2004, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2003.

Nummer 412

Montag, 14. August 1916.

70. Jahrgang.

Lebhafte U-Boot-Tätigkeit.

Englischer Zerstörer im Kanal versenkt. — Ein U-Boot vernichtet in 9 Tagen 15 engl. Schiffe.

Der Kampf um Zeitgewinn.

Von unserem militärischen G. R. Mitarbeiter.

Im Westen wird das strategische Bild jetzt mehr von den Kämpfen bei Verdun, als von der britisch-französischen Offensive zwischen Amiens und Sommer beherrscht, so schrieb der Berner „Bund“ unter dem Eindruck der Lage des 8. August. Zuruntage erster Ordnung hatten unsere Truppen an der Somme wie auch bei Verdun am 7. und 8. August überhanden. Nach dem Grundsatze, daß Menschenleben wertlos und die Munition unerschöpflich, waren unsere Gegner auf beiden Schauplätzen verfahren mit dem Ergebnis des Wiedereinrückens des Gewonnenen bei Thiaumont-Fleury, des Nichtvorwärtstommens der Briten in der Linie Thiepval-Guillemont, der Front von Höhe 100 bei Pozières bis zum Fourreauxwald, von Maurepas-Clergy in der Richtung auf Bapaume und Peronne. Seit der den 9. August betreffende Tagesbericht der Obersten Heeresleitung kraftvolle Fortsetzung des Artilleriekampfes zwischen Amiens und Somme, Unterbinden britischer Angriffsabsichten bei Bazentin le Petit durch unser Feuer, Scheitern von acht französischen Angriffen zwischen Maurepas und Somme, und rechts von der Maas nur kleine Handgranatenkämpfe gemeldet. Der folgende Tag sah nördlich der Somme farbige und weiße Engländer angreifen, sonst aber keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Französische Blätter haben davon Stillstand der Operationen an der Somme-front gesprochen, und der „Matin“ sprach die Meinung aus, an der Westfront habe der deutsche Generalstab 22 Divisionen (denen dann noch ziemlich zuverlässiger Berechnung über 200 französisch-britische gegenüberstehen müßten) versammelt, die er auf voller Kriegsstärke zu erhalten strebe. Unbestreitbare Tatsache ist es, daß beim Beginn der Picardieoffensive deutsche Truppen gegen eine zehnfache Überlegenheit zu kämpfen hatten, die Kriege aber überwunden ist und im Gefühl dessen die französische Presse von der Zensur die Weisung erhalten hat, den Umfang der deutschen Kräfte als Grund dafür anzugeben, daß die britisch-französische Offensive auch nach sechs Wochen noch nicht dorthin gelangt ist, wo sie sich für den ersten Tag das Ziel gesetzt hatte. Dem „Bund“ zufolge lassen die schweren, gewaltigen Opfer leistenden Kämpfe auf dem Glacis von Verdun die Operationen an der Somme noch mehr im Vichte einer Entlastungsoperation erscheinen. Aber nach den zahllosen französisch-britischen Neuerungen und Befehlen, die das Vertreiben der Deutschen als ihre Aufgabe bezeichnen, sollte jenes doch nur selbstverständlicher Nebenzweck sein; die jeweilige Bezeichnung als Hauptzweck würde ein Eingeständnis des Scheiterns der Hauptaufgabe sein. Der Nebenzweck der Entlastung ist aber auch nicht erreicht, der Druck auf Verdun durch die Picardieoffensive nicht abgeschwächt worden, denn den Deutschen wurde nicht die Zeit genommen, den Druck fortzusetzen. Weil die britisch-französische Offensive weder ihr Hauptziel: Durchbruch, Hineintreiben in den Bewegungsräum und Vertreiben der Deutschen, noch auch die Nebenaufgabe zu lösen vermochte, hat die Verteidigung des Raumes von Verdun, die mit so schweren Opfern verbundenen Ausfallhöfe für nötig erachtet, ohne welche ihr Verdun aufs äußerste bedroht schien. Es war ein Kampf um größere Aktionsfreiheit und Gewinn von Zeit vor dem Eintritt noch stärker pressenden Druckes. Und wiederum, nachdem die Ausfallhöfe den Bewegungsräum um Verdun und den Druck nicht erleichtert hatten, leben wir am 11. August, nach Auffassung der zerbitterten Verbände (wahrscheinlich auch unter Einfluß von neuen) die Briten und Franzosen auf breiter Front zwischen Thiepval und Fourreauxwald, Bazentin le Petit-Maurepas und der Somme und südlich dieser auch bei Barleux im Handgemenge oder schon durch Feuer abgeklungen, nachdem in der Nacht zum 11. schon starke Infanterieangriffe gegen das Thiaumontwerk abermals unter schwersten Verlusten gescheitert waren. Am 12. scheiterte ein einheitlicher Angriff mit ganzer Kraft zwischen Thiepval und Somme, wo im rechten Abschnitte die Franzosen bei Maurepas und östlich dem auch in der Nacht weiterkämpften, wie südlich der Somme bei Blaches ein Versuch, die Spitze des Keiles zu erweitern.

plant, unter allen Umständen. Der Tagesbericht vom 11. August hat einen kleinen Zipfel des alles Kommende mit Recht sorgfältig verhüllenden Schleiers gelüftet, der in der Heimat immer stärker als an der Front hervortretenden Ungeduld einen Wink gegeben, wenn er sagt: „Die im Gange befindliche Umgruppierung der verbündeten Truppen, die angeordnet wurde, um den russischen Kräfteverschiebungen Rechnung zu tragen, ist in voller Durchführung.“ Die Neugestaltung der Befehlsgliederung im Osten konnte die Lage, die durch Brusilows dauernd von starkem Kräftezufluß genährter Offensive geschaffen wurde, nicht mit einem Schlage umstürzen. Umgruppierung bedingt — Hindenburg hat uns dies im oberen Reichsfelbogen im Oktober 1914 schlagend und mit bald einsehender Offensive bewiesen — Loslösen vom Feinde und Zeit zum Zurückrücken zur Ausgangslage neuer Operationen. Die Zweiteilung an der Ostfront für diese Zeit ab; sie trägt zur Vereinfachung der Operationstechnik außerordentlich bei, und darum hat die Oberste Heeresleitung die oben angeführte Hindeutung auf die Umgruppierung jetzt schon geben können. Was wir von seiten Brusilows beobachten, ist der Versuch, Hindenburg die Zeit zur Umgruppierung nicht zu lassen, diese zu stören, ehe der Meister der Kriegsführung sie vollendet haben kann. Darum die Durchbruchversuche mit den Armeen Lech und Kaledine im Raume Stochodmündung-Vipa auf Kowel, mit der Armee Sacharow und Teilen Tscherbatschew im Raume Vipa-Zalocze auf Lemberg, mit der verstärkten Armee Leischitski, die sich aber auch in der linken Flanke zu sichern hat, über Stanislaw auch auf Lemberg. Richtigungen ist ihm aber der Versuch am Strumien, am Stochod und im Raum von Zalocze trotz der gewaltigsten Anstrengungen. Und wenn auf dem Nordflügel des Erzherzog-Thronfolgers ein Zurückgehen an der Vipa und hinter der Vostirca erfolgen mußte, so kann sich Leischitski, dem große Verstärkungen zugefloßen sind, eines Durchbruchs doch nicht räumen. Sein Stoß findet außerdem eine Begrenzung, solange die Armee Kövek, die seine Flankendeckung bei Woroscha und Tatarow zurückgedrängt, nicht geschlagen, die Angriffsmöglichkeit aus dem Raume Sabie nicht unterbunden, Pflanzler-Baltin und die deutschen Truppen, die jetzt beiderseits des Capul erschienen sind, nicht geworfen sind. Gegen Kövek und Pflanzler-Baltin wie gegen die diesem zugegangenen deutschen Truppen schießt Leischitski linke Flügelmee ausgeproben auch um Zeitgewinn, der ihr wohl nicht lange zugestanden werden wird.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich der Straße Thiepval-Pozières war es den Engländern gestern früh gelungen, in etwa 700 Meter Breite in unseren vordersten Graben einzudringen; im Gegenangriff wurden sie heute Nacht wieder hinausgeworfen. Vor Guillemont und der südlich anschließenden Linie sind Massenangriffe des Feindes unter schwerster Einbuße für ihn abgeschlagen worden. Ebenso brachen zwei sehr starke französische Angriffe im Abschnitt von Maurepas bis östlich von Hem zusammen. Nachträglich ist gemeldet, daß die Franzosen in der Nacht zum 13. August das Dorf Fleury und unsere Stellungen östlich davon angegriffen haben und glatt abgewiesen sind. Ein feindlicher Handgranatenangriff ist gestern nordwestlich des Werkes Thiaumont gescheitert.

Am und südlich des Kanals von La Bassée herrschte lebhafteste Gesechtsmäßigkeit. Vielsach zeigten die feindlichen Patrouillen größere Regsamkeit, besonders gingen nordwestlich von Reims starke Aufklärungsabteilungen nach ausgiebiger Feuertvorbereitung vor; die Unternehmungen waren ohne Erfolg.

Westlich von Bapaume wurde ein englisches Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In der Gegend von Szobowa sowie am Osinskylkanal, südlich des Bygonowskojees, wurden feindliche Vorstöße abgeklungen; deutsche Abteilungen zersprengten östlich des Kanals russische Vortruppen unter erheblichen Verlusten für diese.

Bei Jarocz am Stochod ist ein Geleht gegen vorgebrungene Feinde zu unseren Gunsten entschieden. Starke feindliche Angriffe richteten sich gegen den Uzh- und Graberkabschnitt südlich von Brody; sie wurden blutig abgewiesen. Neue Angriffe sind dort im Gange.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Abschnitt Iborow-Rouinsky scheiterten russische Angriffe; eingebrochene Teile des Feindes sind durch Gegenstoß zurückgeworfen, über 300 Gefangene sind eingebracht.

Auch westlich von Monasterzyska lief der Gegner vergeblich an; er erlitt in unserem Feuer große Verluste.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse; selbst die Scheintätigkeit des Feindes flaute ab.

Oberste Heeresleitung.

Deutsch-schweizerische Kompensationsverhandlungen.

Berlin, 14. Aug. (T.-U., Tel.)

Die die „B. Z.“ hört, werden die angekündigten Verhandlungen über den Kompensationsverkehr zwischen der Schweiz und Deutschland, welche infolge des Scheiterns der in Paris geführten Verhandlungen der Schweiz mit dem Biververband notwendig geworden sind, in dieser Woche beginnen; sie werden in Bern stattfinden.

Hindenburg in Wladimir-Wolynsk.

Berlin, 14. Aug. (Sig. Tel. Genl. Bln.)

Der „V.-A.“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Während einer Inspektionsreise an der wohnynischen Front hat Generalfeldmarschall von Hindenburg auch Wladimir Wolynsk einen Besuch abgestattet.

Ein U-Boot versenkt in 9 Tagen 15 Schiffe.

Berlin, 14. Aug. (Amtlich.)

Eines unserer Unterseeboote hat im englischen Kanal in der Zeit vom 2.—10. August 7 englische und 3 französische Segelfahrzeuge, sowie 3 englische und 2 französische Dampfer versenkt.

Wieder ein englischer Zerstörer versenkt.

Berlin, 14. Aug. (Amtlich.)

Eines unserer Unterseeboote hat am 13. August vor mittags im englischen Kanal den englischen Zerstörer „Laffoo“ (?) versenkt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Runcimans Klage und Versprechungen.

Lugano, 14. Aug. (Privattele. Genl. Bln.)

Beim Empfang in der Handelskammer in Mailand antwortete Runciman mit einer langen Programmrede, in der er u. a. hervorhob: Die gepflogenen Verhandlungen zwischen den Alliierten hätten viele Mißverständnisse beseitigt, welche die gegenseitigen Beziehungen bisher erschwert und verbittert hatten. Fortan werden England und Italien sich gegenseitig helfen, um den Triumph der gemeinsamen Sache zu erkämpfen. England würdige vollkommen Italiens Kohlennot, aber England sei durch die Einberufung von einer halben Million Kohlenarbeiter selbst in der arbeits Kohlennot gewesen. Angesichts des Umstandes, daß England alle Alliierten, sogar Frankreich, dessen Hauptgruben sich in deutschen Händen befinden, versorgen mußte, damit Italien mit Kohlen versorgt werden kann. Die ungeheure Frachterhöhung für diese Kohlentransporte hängt hauptsächlich auch von den Neutralen ab, die nicht dem Biververbande zuliebe transportieren, sondern lediglich um zu verdienen. Günstigere Abmachungen würden angestrebt. Dazu müßten notwendigerweise Zusammenarbeit und guter Wille der englischen Reder und Grubenbesitzer erreicht werden. Frankreich habe beifolgende den Italienern Transport- und Tarifierleichterungen für landwirtschaftliche Produkte zu gewähren, und England werde den italienischen Schiffsbauwerften alles nötige Material für den Bau neuer Schiffe liefern. Runciman verkündete, daß England 500 erstklassige Ozeandampfer den Verbündeten zur Verfügung stelle oder einen aus jedem Siebenten, die England bestze, den Verbündeten überlassen habe. Weiter wies Runciman daraufhin, daß in England 3500 Munitionsfabriken im Dienste des Biververbandes gearbeitet haben. Was die Finanzen anbetreffe, so werde Deutschland baldigst realisieren, da nur mit Geld Krieg geführt werden kann. Englands Volk trane die Finanzlast für die Verbündeten ohne Klage, entschließen, Deutschland zu besiegen, und die Freiheit der Meere zu

schern. Deshalb habe man auch die britische Flotte um mehr als 100 neue Schiffe vergrößert. Zum Schlusse wünschte Runciman der Alliierten Bevölkerung wie allen Italienern darlegen zu dürfen, welche Opfer England der gemeinsamen Sache der Verbündeten bereits gebracht habe.

Hiernach scheint es, als ob Runcimans Reise den Hauptzweck habe, Mißstimmungen in Italien gegen England aus der Welt zu schaffen. Solche Unzufriedenheiten können aber nicht durch Worte, sondern durch Taten erledigt werden.

Die rumänische Frage.

Budapest, 14. Aug. (Privat-Tel. Zens. Bl.) Die Stellungnahme des ungarischen Abgeordnetenhauses zeigt die Stimmung führender Kreise in der rumänischen Frage. Informationen aus Bukarest besagen, daß in Rumänien vorläufig die abwartende Haltung nicht verlassen werden dürfte. Im allgemeinen hat es weiter den Anschein, als ob die rumänische Frage sich entspanne — doch sei natürlich nicht sicher, was die nächsten Tage bringen werden.

Aus Süd-mazedonien.

Budapest, 14. Aug. (Privat-Tel. Zens. Bl.) „As Et“ meldet aus Sofia: Von der oimazedonischen Front eingehende Berichte besagen, daß Flüchtlinge aus der Gegend von Sereb, Drama, Kawalla durch den Rupel-paß strömen. In Struma sollen schon mehr als 1000 Flüchtlinge angeammelt sein; alle erzählen, daß die Entente-Truppen sämtliche Lebensmittel requirieren und diejenigen, welche nicht den Hungertod erleiden wollten, gezwungen hätten, ihre Heimat zu verlassen.

Aus Griechenland.

Bern, 14. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Der „Temps“ gibt eine amtliche Mitteilung der griechischen Regierung wieder, die er als Dementi gegenüber der Nachricht von neuen Forderungen der Verbandsmächte an Griechenland aufsaßt. Darin heißt es: Die griechische Regierung beschränkt sich darauf, die gemäß ihrem Programm vom 21. Juni übernommenen Verpflichtungen loyal auszuführen. Sie handelt dabei in voller Uebereinstimmung mit den Athener Vertretern der Verbandsmächte. Diese halten sich ihrerseits streng in den Grenzen des Programms. Ihre heutigen Unterhaltungen mit dem Ministerpräsidenten Zaimis haben keinen anderen Zweck, als eine vollständige Ausführung der bei der Bildung des neuen Kabinetts übernommenen Verpflichtungen zu gewährleisten.

Opposition in der liberalen Partei gegen Asquith.

Amsterdam, 14. Aug. (T.-U., Tel.) Die „Times“ melden, daß die liberale Partei täglich unruhiger werde über die Preisgabe von liberalen Grundfragen und daß die Parteiführer Asquith anforderten, doch lieber der unionistischen Part die Regierung zu überlassen, wenn sich jetzt nach liberalen Grundfragen durchaus nicht regieren lasse. Asquith habe aber die Voraussetzungen nicht anerkannt und sich geweigert abzutreten.

„Wir stehen vor der schrecklichsten Katastrophe.“

Im englischen Unterhaus kam es bei der Kommissionsberatung über die Anleihefrage zu einer scharfen Kritik der Regierungsmassnahmen wie der finanziellen Lage überhaupt. Dem Schatzkanzler wurde der Vorwurf gemacht, er sei zu optimistisch gewesen, und es wurde die Notwendigkeit einer Zwangsanleihe angekündigt. Aus der Erwiderung Mac Kennas und der weiteren Aussprache geht hervor, daß der englische Kredit bereits erheblich überspannt und am Ende seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist — eine Tatsache, die am besten veranschaulicht wird in dem Ruf um Hilfe nach Paris und Petersburg: Hilfe nämlich in Gestalt der dort aufgespeicherten Goldschätze.

London, 14. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.) In der Kommissionsberatung des Unterhauses kritisierte C. Henry die Finanzgebarung des Schatzkanzlers. Der Schatzkanzler habe in der letzten Zeit kurzfristige Anweisungen, namentlich Schatzwechsel, ausgegeben, anstatt eine Anleihe aufzunehmen. Der Betrag der ausstehenden Schatzwechsel belaufe sich jetzt auf 850 Millionen Pfund Sterling, wofür 6 Prozent Zinsen gezahlt würden. Diese Gebarung schade dem finanziellen Prestige Englands. Der Grund, weshalb der Schatzkanzler keine neue Anleihe aufnehme, sei offenbar, daß er bei der Anleihe 1915 versprochen, daß, wenn eine künftige Anleihe zu günstigeren Bedingungen stattfinden würde, die Inhaber der alten Anleihe dieselben Vorteile genießen sollten. Der Schatzkanzler sei zu optimistisch gewesen, indem er an ein baldiges Ende des Krieges glaube und in diesem Falle annehmen, eine Anleihe zu vorteilhafteren Bedingungen ausgeben zu können. Das sei ein Irrtum, denn nach dem Kriege würde beim Publikum das Geldinteresse die patriotischen Empfindungen überwiegen. Die neue Anleihe würde daher eine Zwangsanleihe sein müssen. Der Redner hielt die Erhöhung der Bankrate auf 8 Prozent für einen Fehler und sprach die Erwartung aus, daß der Schatzkanzler, der für die Drahter des Krieges weiter Geld borgen müsse, die Praxis der kurzfristigen Schatzanweisungen aufgeben würde.

Frederic Banbury schloß sich der Kritik des Vorredners an, hielt jedoch die Erhöhung des Bankdiskonts für richtig. In der City holte man die schwebende Schuld von 850 Millionen Pfund für eine große Gefahr. Man dürfe die Ausgabe einer festen Anleihe nicht zu lange hinauszuziehen. Der Redner hielt es für unwahrscheinlich, daß nach dem Kriege mehr oder billigeres Geld verfügbar sein werde.

Faber sagte: Wir stehen vor der schrecklichsten Katastrophe der Weltgeschichte. Niemand hat geahnt, daß solch ungeheure Finanzfragen der Lösung bedürfen würden. Fünf Millionen Kriegskosten täglich — Gott allein weiß es, wann das aufhört! Wenn der Schatzkanzler die Entwicklung von Anfang an vorausgesehen hätte, würde er eine andere Politik verfolgt haben. Der Betrag der Schatzanweisungen habe eine kennzeichnende Höhe erreicht. Die Banken bedürfen

einer Ruhezeit, um bei den Kunden weitere Geldquellen erschließen zu können.

Der Schatzkanzler erwiderte, er habe die Praxis der kurzfristigen Schatzanweisungen vorgefunden, aber im Gegensatz dazu eine feste Anleihe auszugeben. Wenn er seitdem nicht zu neuen Anleihen geschritten sei, so könne man sich denken, daß das politisch begründet war. Der Schatzkanzler fuhr fort, wenn er eine Anleihe lange voraus ankündigen würde, so würde das nur zu großen Wertspekulationen führen. In vier Monaten, von April bis Ende Juli, seien 275 Millionen Pfund Schatzwechsel ausgegeben, aber die dreimonatigen Schatzwechsel vermindert und dafür solche von sechs, neun und zwölf Monaten bevorzugt worden. Ein beträchtlicher Teil der Anweisungen würde aus den Staatseinnahmen zurückgezahlt. Was die Frage der Anleihe betreffe, sei das innere Finanzproblem wenig gegenüber der Aufgabe der täglichen Finanzierung der Bezüge aus dem Auslande.

Diese täglichen Zahlungen kämen zwei Millionen Pfund nahe. Wenn es schon schwierig sei, die notwendigen Kredite in England zu erhalten, so sei es noch viel schwerer, sie im Auslande auf der Höhe zu erhalten. Diese Zahlungen an das Ausland hätten die Erhöhung der Bankrate notwendig gemacht. Gegenüber den ausländischen Gläubigern müsse das Schatzamt auf die Einkommensteuer verzichten, da die Banken in den neutralen Ländern nicht unter fünf und mehr Prozent und nur ohne Einkommensteuer Kredit gewähren würden. Er könne nicht sagen, wann er eine neue Anleihe ausgeben werde, aber er würde es sicher ohne Zögern tun, wenn die Gelegenheit günstig sei und die allgemeinen Bedingungen der englischen Finanzen es angezeigt erscheinen ließen. Der Schatzkanzler gab die gemeldete Ueberflüssigkeit über die Gesamtschuld und das Volkseinkommen und schloß, man habe zwei Jahre Geld zu einem annehmbaren Zinssatz erhalten. Er zweifle nicht, daß das britische Publikum die Regierung auch weiterhin durch

Steuern und Anleihen unterstützen werde. England halte seinen Kredit bis zum Ende des Krieges aufrecht, so lange er auch dauere.

Brace sagte, es sei erstaunlich, daß sowohl Frankreich wie Rußland 200 Millionen in Gold ab gespeichert haben, um, wie sie sagten, ihren Kredit nach dem Kriege aufrecht zu erhalten. Aber ihr Kredit würde doch nur durch England aufrechterhalten. Rußland und Frankreich sollten England 50 oder 100 Millionen von ihrem Golde abgeben, wodurch sich die Finanzlage Englands völlig ändern würde.

Henry betonte, der Schatzkanzler habe die eigentliche Kritik an seiner Finanzgebarung unbeantwortet gelassen.

Zur Wirtschaftslage in England.

London, 14. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Unterhaus. Harcourt sagte auf eine Frage Fabers: Da die Zeit herannahe, wo die einheimische Fleischproduktion selte, könne man nicht sagen, daß die Fleischnot dringlicher werde. Faber warf ein, daß sehr große Teile der Bevölkerung das Fleisch wegen der hohen Preise nicht mehr bezahlen könnten. Harcourt erwiderte, er hoffe, daß die Preise sinken werden.

Faber fragte, ob es nicht vorteilhaft sei, fleischlose Tage einzuführen. Harcourt antwortete, er glaube nicht, daß das die Lage verbessern würde.

Der ungenügende Abwehrdienst gegen Zeppelinangriffe.

Ferrons sagte, daß in einer Stadt an der Ostküste, wo einige Personen bei dem Zeppelinangriff umgekommen sind, nur ein Abwehrgeschütz und ein unbedeutender Scheinwerfer vorhanden waren. Walton bemerkte, an einem anderen Orte habe der Scheinwerfer verlagert. Fringale fragte, ob die betreffende Stadt, die ein bekanntes Angriffsziel für Luftschiffe sei, nicht besser geschützt werden könnte. Johnson Hicks fragte, wann der längst angekündigte Schutzplan ausgeführt würde.

Major Baird antwortete namens der Regierung, das Ministerium habe auch noch andere Aufgaben. Es müsse sowohl die Bedürfnisse der Armee im Felde, als auch des Abwehrdienstes befriedigen.

Die Luftangriffe auf England.

Haag, 14. Aug. (Sig. Tel. Zens. Bl.) Londoner Blätter melden, daß der Zeppelinangriff in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ohne jede Warnung der Signalstation vor sich gegangen ist. Die Blätter schreiben dieses Versehen dem Wachtmeister dem Umstande zu, daß die Zeppeline diesmal viel höher geflogen sind als sonst. Sie haben diese veränderte Taktik anscheinend wegen der Gefahr durch Abwehrgeschütze gewählt. — „Daily Mail“, die für ihre Leser eine Luftversicherung eingeführt hat, teilt mit, daß nach dem letzten Zeppelinangriff aus einem Ort drei telegraphische Aufforderungen zur Auszahlung des Versicherungsgeldes eingegangen sind.

Englische Feststellung über Schäden beim letzten Luftangriff.

London, 14. Aug. (T.-U., Tel.) Nach den im Luftverteidigungsamt eingelaufenen Meldungen über die durch die letzten Luftangriffe entstandenen Schäden sind an der englischen Ostküste und zwar in Häfen und auf Schiffen, zusammen 14 Fahrzeuge, darunter 2 Transportschiffe der Admiralität durch Bomben, Feuer und Explosion so schwer beschädigt, daß sie nicht mehr gebrauchsfähig sind, 6 dieser Schiffe sind gelunken, die übrigen sind verbrannt, oder mußten auf Grund gesetzt werden, um sie vor dem Sinken zu bewahren. Von einer Batterie Luftabwehrgeschütze wurde 1 Geschütz völlig zerstört, 3 andere schwer beschädigt, 6 in einer Fabrik eingestürzte Flugzeuge wurden bei dem Brand des Gebäudes völlig zerstört. Ein zum Angriff gegen die Luftschiffe aufgestelltes Luftfahrzeug wurde sehr beschädigt zurück. Ein weiteres Flugzeug, das die Luftschiffe weit in See verfolgte, wird vermisst.

Lord Cecil über Persien.

London, 14. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Unterhaus. Forster sagte auf eine Frage, die Zahl der türkischen Gefangenen betrage 425 Offiziere und 9508 Mann. Die kürzlich in Ägypten gefangenen Gefangenen befinden sich nicht darunter. Lord Robert Cecil erklärte auf eine Frage, die Lage in Persien habe sich wesentlich gebessert, seitdem die

meisten deutschen Agenten und ihre Anhänger festgenommen oder zerstört worden seien. Das Abkommen mit der persischen Regierung über finanzielle und andere Fragen werde hoffentlich bald abgeschlossen werden. Die persische Regierung bezeige den aufrichtigen Wunsch, mit den verbündeten Regierungen zusammenzuwirken. In Südwesten würden englisch-indische Offiziere die Gewandmerie befehligen.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 14. Aug. (Wolff-Tel.) Bericht des Großen Hauptquartiers: Auf der Front herrscht Ruhe. In Persien verjagen unsere Truppen infolge mehrerer Gefechte auf dem rechten Flügel die Russen aus der Ortschaft Hamadan und aus der Ebene von Hamadan; sie zwangen sie, in nördlicher Richtung zu fliehen. In diesen Kämpfen machten wir 315 Gefangene, darunter einen Offizier, und fügten dem Feinde in einem einzigen Kampf um eine befestigte Stellung Verluste von mehr als tausend Toten und Verwundeten zu. Der Feind ließ 2000 Riften Infanteriemunition, eine Menge Gewehre sowie Kleidungsstücke und Ausrüstungsgegenstände in unseren Händen. Wir fanden sie teilweise beschädigt und verbrannt vor.

Die Operationen von Esad Abad bis Hamadan.

Spielten sich folgendermaßen ab: Am 9. August griffen unsere den Feind verfolgenden Truppen gegen Mittag, nachdem es klar geworden war, daß der aus der Ortschaft Esad Abad zurückgetriebene Feind sich an der Ortschaft Esad Abad in der stark angebauten Stellung nordöstlich dieser Ortschaft Widerstand zu leisten, der Feind auf verschiedenen Seiten in dieser Stellung an, warfen ihn zurück und machten eine große Zahl von Gefangenen. Am 9. August ließen unsere Soldaten dem Feind in der Umgebung von Esad Abad ein Gefecht. Sie führten, trotz eines ununterbrochenen Marsches, den Sturm erfolgreich aus und zwangen den Feind, der sich auf einer befestigten Höhe verschanzt hatte, zurück. Am 10. August nahmen unsere Truppen in der Frühe die Verfolgung des Feindes wieder auf. Wir waren seine Nachhut, die aus starken Kavallerieabteilungen bestand, bis zum Abend nach Osten in die Ebene von Hamadan zurück und drangen in das Dorf Hamadan ein. Am 10. August abends hatten unsere Flügelabteilungen der linken Flanke mit feindlicher Kavallerie, auf die sie in der Umgebung von Hamadan stießen. Am 11. August wurden die feindlichen Truppen, die im nördlichen Teil der Ebene Hamadans standen, gleichfalls durch einen Angriff vertrieben. Die Ebene ist nun vollkommen vom Feinde gesäubert. — Im mittleren Abschnitt fanden nur Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen statt. Im Abschnitt der linken Flanke griff eine aus verschiedenen Bataillonen zusammengelegte feindliche Streitmacht unsere Stellung bei Saki an. Sie wurde geschlagen und machte sich gegen Abend zurückziehen, wobei sie durch einen Gegenangriff unserer Truppen Verluste erlitt.

Kaufajus-Front.

Ein Teil der Truppen unseres linken Flügels trieb den Feind, der sich auf den Höhen nördlich von Tainan aufhielt, nach Norden in die Richtung von Aklatte zurück und besetzte diese Ortschaft sowie den nördlich gelegenen Berg. Im Gebiete nördlich von Aklatte war auf einer Strecke von 30 Kilometern vom Feinde nichts zu bemerken. Feindliche Artillerie, die nördlich von Aklatte im Dorfe Akraon eingetroffen war, wurde in nördlicher Richtung auf Anankus vertrieben und ließ einige Gefangene in unseren Händen. Im Zentrum wurden kleine, überraschende Angriffe des Feindes abgewiesen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel zeitweilig aufstehende Artillerietätigkeit. In Zusammenhang unserer Erkundungsabteilungen mit denen des Feindes machten die Unrigen einige Gefangene und erbeuteten Bomben und Gewehre.

Der Brief einer türkischen Soldatenfrau.

N. O. In der in Damaskus erscheinenden Zeitung „Al-Schara“ finden wir den folgenden schönen Brief einer türkischen Frau an ihren im Felde lebenden Mann. Mein tapferer Soldat! Wenn ich daran denke, daß mein lieber Mann, in Felduniform marschierend, seiner allerheiligsten Pflicht gegenüber der Religion und dem Vaterlande erfüllt, so bemächtigt sich Freude und Stolz meines Herzens. Manchmal stelle ich mir vor, wie Du heldenmütig kämpfst. Dein Leben dem feindlichen Feuer preisgibst und so schön lächelst, um zu zeigen, daß Du den Feind verachtst. Ein anderes Mal glaube ich Dich, das Gewehr an der Seite, schlafend zu sehen; müde lächelst Du aus, aber Dein Gesicht strahlt von Tapferkeit und Entschlossenheit, die die göttliche Macht darauf gezeugt hat. Vor Freude fallen mir die Tränen herunter und ich schäme mich nicht, dich die Frau eines solchen heldenmütigen Patrioten zu sein. Ich sehe Dich mit Deinen Kameraden Dein einfaches Essen mit großem Appetit einnehmen, als ob es um ein Festessen handelte. Diese meine Vorstellungen führen mich in Gedanken zu unseren großen Vorfahren zurück, die ausgebreitete Länder im Osten und Westen erobert und die im Dienste der Religion der wirklichen Heiligung ihrem Namen in der Geschichte ewige Geltung verschafft haben. Ich sehe, daß Du dieser großen Ritterschick würdig bist. Aber manchmal schwebt es mir vor den Augen, als ob sich die Hölle öffnet und ein Donnern von Kanonen die Erde erschüttert! Keinen Laut von Kanonen und Klagen nehme ich wahr, nur das unaufhörliche Säusen der Granaten, die beim Explodieren die Erde erschüttern und in Staubhüllen verwandeln, ist zu hören. Schwarze Rauchwolken umhüllen den Schaulatz, und in den hellen Blitzen sehe ich das Blut mancher tapferer Kämpfer fließen. Männer stürzen zusammen und scheiden vom Leben. Darunter sehe ich Deine prächtige Gestalt den Feind angreifen, um gleich wieder zu verschwinden. Ich sehe Dir mein Herz, um Dir Mut einzupflücken und um zu beweisen, daß Dein Andenken im Gedanken beruhen soll für Dich sein, wie verschwindet. Schlafe Dich tapfer zum Tode, denn Dein Körper ist auch ein Teil des Vaterlandes, das das Vaterland beschützt!

Auf einmal wache ich auf und nehme wahr, daß ich weit von diesen Szenen entfernt bin und daß ich nicht dank Dir und Deinen lieben Kameraden, mein lieber Mann in Sicherheit und Frieden bestünde. Ich wünschte, ich wäre ein Mann, um an dieser heiligen Pflicht teilzunehmen zu dürfen! Ich beglückwünsche Euch, denn das ist erlöst! Ihr die Anerkennung Gottes wie die der Menschen. Wünschen weichen die Abtatsbilder der Heiligen Ueberlegungen, und in einem solchen Moment werde ich wahr, daß viele Aufgaben meiner barren, deren wichtigste die Erziehung unseres Sohnes, der Frucht unserer Liebe

Ehren-Tafel

Der Bisfeldwebel Josef Kettel aus Dohheim hat für erfolgreiche Patrouillengänge das Eisenerne Kreuz erster Klasse erhalten, nachdem er früher schon das Eisenerne Kreuz zweiter Klasse und die heilige Tapferkeitsmedaille erhalten hatte.

Der erste Vorsitzende des Münchner Journalisten- und Schriftstellervereins, Schriftsteller und Redakteur Dr. Friedrich Böhl, der seit Kriegsbeginn als Hilfsreferent im Presseerat des bayerischen Kriegsministeriums tätig ist, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Auf seinem Gesicht sind die Tapferkeit und die Vaterlandsliebe zu lesen. Wie oft hat er mich darum gebeten, mit Dir im Kriege zu sein! Wie oft hat er sich danach gewünscht, ein Soldat zu werden; und wie groß wird diese seine Sehnsucht, wenn er von unseren Siegen zu hören bekommt! Ich freue mich innigst auf jene Stunde, da Du zurückkommst und von Deinem Sohne das hören wirst, was ich nicht zu beschreiben vermag. Ich hoffe, daß er in der Zukunft seinem lieben Vaterlande dienen wird.

Zum Schluss sende ich Dir meinen Gruß und meine Liebe mit der Versicherung, daß, je mehr Du an Strapazen und Entbehrungen für Dein Vaterland ausgeht, um so arößer werden meine Liebe und Bewunderung für Dich. Ich bitte Gott, mich in die Lage zu versetzen, irgendeine Wohltat zu erweisen, damit ich auch Deine Liebe verdiene. Du sollst wissen, daß mein Herz Dich für immer begleitet! Deine Frau Muna L. Veitru.

Der Verkauf von Dänisch-Westindien. Eine Volksabstimmung soll entscheiden.

Kopenhagen, 14. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Das Folketing setzte die Beratung über die Abtretung der dänisch-westindischen Inseln fort. Der Finanzminister schlägt vor, eine Volksabstimmung über diese Frage zu veranlassen. An der Abstimmung sollten alle Wähler nach der neuen Verfassung teilnehmen, also auch die Frauen und die Diensthöfe. Der Führer der oppositionellen Linken, Cristenen, brachte eine Tagesordnung ein, die verlangt, daß der Verkauf, wenn er nicht bis nach dem Kriege aufgehoben werden kann, dem neuen nach der neuen Verfassung gewählten Reichstag zur Entscheidung vorgelegt werden soll. Der Ministerpräsident erklärte diese Tagesordnung für unannehmbar, da die Regierung eine sachliche Entscheidung wünsche. Die Regierung war dagegen bereit, eine Volksabstimmung zuzulassen. Die Tagesordnung wurde mit 59 Stimmen der Radikalen und Sozialisten gegen 44 Stimmen der Linken, Konservativen abgelehnt. Die Beratung wird fortgesetzt.

Kurze politische Nachrichten. Gegen den Obstwucher.

Die Folgen des Preisens von Obstschäppreisen und der Nichtregelung der Obstverhältnisse zeigen sich anschaulich in dem folgenden Bericht aus dem „Hildburghäuser Kreisblatt“ vom 4. August:

„In neunundzwanzig Orten betragen die Kirchschätzungen 59 458 M., gegen 19 215 M. im Vorjahre. Trotzdem begegnete man beim diesjährigen Ernteschluß (abgesehen natürlich vom verbrauchenden Volke) nur frohen Gesichtern, da jeder der Pächter einen großen Verdienst eingeheimt hat. So sind an Plantagen, die mit 1500 bis 2000 M. bezahlt wurden, Ueberschüsse von 3000 bis 4000 M. nach Abzug der Aufkosten gemacht worden. Ganz dieselben Preisverhältnisse scheinen die Pächter für Pflaumen und Kernobst zu erwarten, sodas häufig der Zentner Pflaumen nach Angabe von Fachleuten 5 bis 6 M. auf dem Baum kostet, was im Interesse der Käufer bei dem recht reichen Pflaumenanhang sehr zu bedauern ist. Solange bei uns der Obstverkauf in Bucherhänden liegt, wird Obst noch lange nicht das vielgepriesene „Wollknäuel“ sein, und man verlohne uns, wenigstens jetzt während der Kriegszeit, mit aller Theorie auf diesem Gebiete.“

Der Kriegsausdruck für Konumenteninteressen bemerkt mit Recht hierzu: Wenn schon die Früchsternte nicht mehr vor den Bucherern gerettet werden kann, so sollten wenigstens für Pflaumen und Kernobst unverzüglich Reichsbeschüsse, etwa nach bestimmten Erzeugungsbereichen, festgesetzt werden. Wenn dabei die Pächter insofern der unangenehmen Pächtschulden zu kurz kommen sollten, so wären sie und die Käufer wenigstens für das nächste Jahr gewarnt. Und gegen etwaige Streikschüsse nach Kölner und Weberscher Art haben wir ja noch Landsturmlente.

Hof und Gesellschaft.

Präsident von Rupp 7. Aus Stuttgart wird gemeldet, daß Präsident von Rupp langjähriger Generalsekretär und Vorstand der Stuttgarter Kolonialgesellschaft, in Westfalen im 61. Lebensjahre an einem Schlaganfall erkrankt ist.

Verhaftung des rumänischen Millionendiebes.

Der Bukarester Börsenbankier Victor Violotti, welcher die rumänische Post, wie gemeldet, um Millionen schädigte, wurde, kurz bevor er das Land verlassen wollte, verhaftet.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 14. August.

Seinen 50. Geburtstag beging am 12. August der durch seine fachwissenschaftlichen Schriften in Kreiseisen weitbekannte Direktor des hiesigen städtischen Krankenhauses Prof. Dr. Wilhelm Weintraud. Von 1890-94 war er Privatdozent an der Universität Straßburg, von 1894-96 Oberarzt an der Charité in Berlin, dann Oberarzt in Breslau und ist seit 1898 hier tätig.

An der Goldbankstelle wurden bis heute etwas über 30000 Mark für Goldwaren ausbezahlt. Außerdem wurden für über 4000 Mark Goldmünzen umgewechselt.

Pakete nach den Balkanländern, die nur mit einer Durchfuhrbewilligung des k. k. Finanzministeriums in Wien versandt werden können, müssen auf den

Paketen einen Vermerk tragen, daß eine Durchfuhrbewilligung zu der Sendung gehört. Das ist besonders auch dann zu beachten, wenn für mehrere Pakete eine gemeinsame Durchfuhrbewilligung gilt, die Pakete aber nicht zu gleicher Zeit, sondern in verschiedenen Teilposten ausgeliefert werden. Die Durchfuhrbewilligung ist in solchen Fällen stets der ersten Teilsendung der Postanstalt vorzulegen.

Das städtische Bekleidungsamt, Rathaus, Zimmer 45, ist, woraus hiermit noch einmal hingewiesen sei, an Werktagen von 8 1/2 bis 12 1/2 und von 3 bis 5 Uhr geöffnet, mit Ausnahme der Nachmittage am Dienstag und Freitag.

Auf der Durchreise wurden in einer der letzten Nächte zwei Einbrecher, die schon seit einiger Zeit beständig verfolgt wurden, von der hiesigen Kriminalpolizei auf dem Hauptbahnhofe festgenommen. Die beiden Stemmengänger reisten mit Vorliebe von Stadt zu Stadt, um bald hier, bald da bei passender Gelegenheit ihrem „Berufe“ nachzugehen. Sie hatten sich dadurch verdächtig gemacht, daß sie, mit dem Zuge von Ludwigshafen kommend, sofort Fahrkarten nach Stuttgart lösten. Das fiel einem Kriminalbeamten auf, der mit ihrer Festnahme einen guten Fang gefaßt hat.

Verdorbene Jugend. Am Samstag wurden drei Burschen im Alter von 15 bis 18 Jahren festgenommen, die einen hiesigen Geschäftsmann dadurch um 300 Mark betrogen haben, daß sie eine Zahlungsanweisung gefälscht hatten. Es gelang den jugendlichen Täugernichten den größten Teil des Geldes wieder abzunehmen. Einen Teil hatten sie durch den Kauf von allerhand Kinkerlitzchen verbraucht oder in Wirtshäusern verjubelt.

Durch einen Sturz auf der Straße erlitt am Samstag der 55jährige Schreiner Josef W. in der Friedrichstraße einen Unteridentenbruch. Die Sanitätswache brachte ihn nach dem St. Josephshospital.

Modenschau in Frankfurt a. M.

Die Eröffnung der Frankfurter Modewoche findet am Sonntag, 13. August, nachmittags 3 Uhr, statt. Von Sonntag an täglich von 9 bis 6 Uhr Besichtigung der Modenausstellung des Preisausstellens und der Sonderausstellung künstlerischer Entwürfe und Zeichnungen. Modenschau täglich 8 Uhr abends, an Sonntagen auch nachmittags 3 Uhr. Von Montag, 21., bis Samstag hält Professor Dr. Hülken einen Lehrlauf für Erläuterungen und Skizzenübungen ab, der sich an die breiteste Allgemeinheit wendet und keinerlei Vorkenntnisse erfordert. Während der Modewoche werden namhafte Persönlichkeiten der Kunst- und Gelehrtenwelt Vorträge halten über verschiedene mit der Mode zusammenhängende Probleme. Geheimrat Jessen aus Berlin spricht über Kleiderkunst und Werkkunst. Die Materialechtheit der Textilien und die Farbenbehandlung der Chemiker Dr. Kraus aus Tübingen. Der Reklame in der Mode wird Herr Kropf aus Köln seine Ausführungen widmen, und Frau Kaufmann aus Mannheim wird unter dem Titel „Kostüm, Persönlichkeit und Mode“ ästhetische und psychologische Betrachtungen anstellen. Die Neuverordnungen der Reichsbekleidungsstelle wird Dr. Weinberg aus Berlin erläutern, und die pädagogische und sozialpolitische Seite wird von Herrn Graf aus Frankfurt (Krankenassen- und Versicherungsstellen im Kriege) und Professor Schäfer aus Lübeck (die Ausbildung der Verkäuferin) beleuchtet werden. Näheres ist aus dem Programm ersichtlich, das in allen Buchhandlungen und Zeitungsverkaufsstellen erhältlich ist.

Aus den Vororten. Viehbruch.

Jugendpfleger- und Jungwehrlührerkursus. In den Tagen vom 12. bis einschließlich 20. August findet hier ein Jugendpfleger- und Jungwehrlührerkursus für den Landkreis Wiesbaden statt. Er wurde am Samstag Abend in der Turnhalle am Kaiserplatz unter Teilnahme von etwa dreißig Jugendpflegern und Jungwehrlührern durch Landrat Kammerherrn v. Heimbürg eröffnet. Als Ehrenpräsident wohnten Major Jesta, Kommandeur der Unteroffizierschule, Oberbürgermeister Vogt, Kreischaulinpektor Pfarrer Stahl und mehrere Mitglieder des Ortsausschusses für Jugendpflege der Verammlung bei. Landrat v. Heimbürg wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß nur ein körperlich, geistig und sittlich tüchtiges Volk sich in der Zukunft behaupten könne, und daß es daher die Sorge aller vaterländisch Gesinnten sein müsse, unsere Jugend in jeder Hinsicht gesund zu erhalten. Die Teilnehmer der Kurse seien deshalb zusammengekommen, um gemeinsam Mittel und Wege zu beraten, durch welche die schulentlassene Jugend körperlich, geistig und sittlich gekräftigt werde. Eine Zusammenlegung der beiden Kurse erwies sich als zweckmäßig, weil einerseits der militärische Vorbereitungsdiens ein bestimmter Teil der Jugendpflege sei, und andererseits es wünschenswert erscheint, die Jugendpfleger mit den Aufgaben des militärischen Vorbereitungsdiens bekannt zu machen. Beide Kurse setzen sich aus theoretischen Erörterungen und praktischen Übungen zusammen. Wohl bräuchten sie für die Teilnehmer eine große Arbeitslast, dafür reise aber auch in ihnen das Bewußtsein, Mitarbeiter an der Erhaltung unseres wertvollsten Gutes, unserer Jugend, zu sein. Die Leitung des Jugendpflegerkurses liegt in den Händen des Kreisjugendpflegers Philippi und die des Führerkurses in denen des stellvertretenden Vertrauensmannes für den militärischen Vorbereitungsdiens und Kommandanten der Jungwehrlührer, des Hauptmanns a. D. v. Tautphus. — Nach einer kurzen Besprechung des umfangreichen Arbeitsplanes, der vormittags von 8 bis 12 Uhr hauptsächlich praktische Übungen auf dem Rudolf-Doderhoff-Platz, nachmittags von 3 bis 6 Uhr theoretische Vorträge in Gestalt von Vorträgen über Fragen aus dem Gebiet der Jugendpflege und für abends von 9 Uhr ab Besuche der hiesigen Jugendvereine, des kaufmännischen Jugendbundes, des Turnvereins von 1846 und der freien Turnerschaft in ihren Vereinstäumen vorah, verbreitete sich Kreisjugendpfleger Philippi über Ziel und Aufgabe der Jugendpflege in Stadt und Land. Er schilderte in kurzen Zügen die durch die veränderten Wirtschafts- und Lebensverhältnisse hervorgerufene Not der Jugendlichen und stellte, entsprechend den Forderungen des Ministerialerlasses vom 18. Januar 1911, als Ziel und Aufgabe der Jugendpflege die Heranbildung einer körperlich, geistig und sittlich kräftigen Jugend fest. Dann schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Sitzung. — Am Sonntag beteiligten sich die Kuristen an einer Geländebekämpfung der Jungwehrlührer und Jungwehren des Unterraumkreises.

Promenadenkonzert. Am morgigen Dienstag, 15. Aug., findet bei gänzlich witterung nachmittags von 4 bis 5 Uhr wieder ein Promenadenkonzert im Schlosspark statt, ausgeführt von der Musikabteilung des Pionier-Ersatzbataillons Nr. 25 unter der Leitung des Obermusikmeisters M. Eisold. Hierfür ist diesmal folgende Musikfolge

aufgestellt worden: „Hohenzollern-Ruhm“, Marsch von Blankenburg, Ouverture z. Op. „Stradella“ von Gtowo, „Bei uns Haus“, Walzer von Strauß, „Spanische Kapodie“ von Richardy, Polpourri aus „Zigeunerbaron“ von Strauß.

Kassan und Nachbargebiete.

Bestrafter Kettenhandel.

Aus Limburg, 12. Aug., wird uns geschrieben: Eine ganz empfindliche, aber gerechte Strafe erhielt der Manufakturwarenhändler M. Sternberg von hier, weil er Kettenhandel mit Schmierseife getrieben hat, wobei er ganz erhebliche Summen verdiente. Das hiesige Schöffengericht erkannte auf eine Geldstrafe von 7000 Mark oder 1 Jahr Gefängnis.

Wain, 14. Aug. Der Hund als Verräter.

Allgemeine Deiterkeit erregte dieser Tage in einem benachbarten Ort ein langer Foxterrier. Derselbe war seiner Herrin in einen Metzgerladen gefolgt, wo diese sich gleich vielen anderen ein Stückchen Speck oder Rauchfleisch erkämpfen wollte. Mit bedauernder Miene fertigte der Ladeninhaber alle Frauen ab, da ein solcher Federbissen nicht mehr vorhanden sei. Doch der Metzger hatte die Rechnung ohne den Fox gemacht. Derselbe glaubte mehr seinem guten Spürsinn als den bedauernden Worten des Ladeninhabers. Der Hund hatte ja reichlich Zeit, seinen Plan zu überlegen; während seine Herrin und ihre Genossinnen im Schmeiße ihres Ansehens auf ein anderes Stückchen Fleisch warteten, brach sich Fox durch alle die Räder hindurch Bahn, eins, zwei, drei, er war sich versah, da herrte er unter dem Ladentisch ein großes Rippenstück hervor und legte es wedelnd und bellend seiner Herrin zu Füßen! Schallendes Gelächter und Bravorufen lobten diese fähne Tat, während der Metzger seinem Groll gegen das kluge Tier, das ihm diesen Zwischenfall bereitet, in derben Schimpfworten und drohenden Gebärden Luft machte.

h. Höchst a. M., 14. Aug. Für jede Ermittlung eines Baumfrevlers im Kreise Höchst legte der Kreisaußschuß eine Belohnung von 25 Mark aus, vorausgesetzt, daß die gerichtliche Bestrafung des Missethats erfolgen kann.

Sport.

Frankfurter Turnsport-Verbandsmeisterschaft.

ac. Frankfurt, 14. August.

Der Frankfurter Verband für Turnsport brachte am Sonntag auf dem Sportplatz des Frankfurter Fußballvereins an der Rosengartenstraße die Verbandsmeisterschaften zum Austrag. Das Wetter war günstig.

1. 100 Meter-Laufen-Meisterschaft: 1. Heßler, Frankf. Fuhb.-Ver., Abt. Turnsport 1892, 11,7 Sek., 2. Burtchel, F.-Bl. Olympia-Darmstadt, 12 Sek., 3. Werke, Frankf. Turnverein, und Halwanger, F.-Bl. Olympia-Darmstadt, totes Rennen.

2. 200 Meter-Laufen-Meisterschaft: 1. Burtchel, F.-Bl. Olympia-Darmstadt, 25,2 Sek., 2. Schlömann, Fuhb.- u. Tennis-Bl. Worms, 25,6 Sek., 3. Heisch, Frankf. Turnverein.

3. 400 Meter-Laufen-Meisterschaft: 1. Schlömann, Fuhb.- u. Tennis-Bl. Worms, 59,2 Sek., 2. Werpel, Frankf. Turnverein 1,06 Min., 3. Kompf, Frankf. Turnverein kam als Zweiter an, wurde jedoch wegen Schneiden der Bahn disqualifiziert.

4. 1500 Meter-Laufen-Meisterschaft: 1. Remin, Frankf. Fuhb.-Ver., Abt. Turnsport 1897, 4 Min. 38,1 Sek., 2. Reib, Frankf. Turnver., 4 Min. 46 Sek., 3. Germandt, Germania-Würfelden, 4 Min. 54 Sek.

5. 3000 Meter-Laufen-Meisterschaft: 1. Schner, Olympia-Darmstadt, 10 Min. 12,8 Sek., 2. Beder, Olympia-Darmstadt, 10 Min. 13,6 Sek., 3. Schmidt, F.-Bl. Germania-Würfelden.

6. Diskuswerfen-Meisterschaft: 1. H. B. Müller, Frankf. Fuhb.-Ver., Abt. Turnsport 1897, 34,14 Meter, 2. Dr. Clemend Olympia-Darmstadt, 30,64 Meter, 3. Leutnant Binz, Frankf. Fuhb.-Ver., Abt. Turnsport 1897, 29,22 Meter.

7. Weitsprung-Meisterschaft: 1. Herber, Turnverein Offenbach, 5,48 Meter, 2. Kreischmann, Rainzer Turnverein, 5,46 Meter, 3. Rolte, Rainzer Turnverein, 5,30 Meter.

8. Hochsprung-Meisterschaft: 1. Dr. Clemend, Olympia-Darmstadt, 1,57 Meter, 2. Rolte, Rainzer Turnverein, 1,57 Meter (berührt), 3. Herber, Turnverein Offenbach, 1,50 Meter.

9. Kugelstoßen-Meisterschaft: 1. H. B. Müller, Frankf. Fuhb.-Ver., Abt. Turnsport 1897, 10,11 Meter, 2. Leutnant Binz, Frankf. Fuhb.-Ver. Abt. Turnsport 1897, 10,02 Meter, 3. Jolasse, Frankfurter Turnverein, 9,58 Met.

10. Stabhochsprung: 1. Groß, Turnverein Griesheim, 2,90 Meter, 2. Himmelreich, Turngem. Niederurzel, 2,80 Meter, 3. Heil, Turnverein Eichersheim, 2,80 Meter (berührt).

11. 400 Meter-Stafette: 1. Frankfurter Turnverein, A-Mannschaft, 49 Sek., 2. Frankf. Turnverein, B-Mannschaft, 51 Sek.

12. 100 Meter-Laufen für Militär: 1. Geßler, h. Oberbefehlshaber-Obt., 2. Leutn. Weber-Darmstadt, 3. Bilmerhedi, Inf.-Regt. 115 (keine Zeiten).

13. 200 Meter-Laufen für Militär: 1. Geßler, 25,4 Sek., 2. Lorenz, 1. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 81, 3. Komp., 26,8 Sek., 3. Bilmerhedi, Inf.-Regt. 115.

14. 400 Meter-Laufen für Militär: 1. Lorenz, 1. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 81, 3. Komp., 1 Min., 2. Reurenth, Inf.-Regt. 81, 1,8 Sek., 3. Tremmel, 1. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 81, 4. Komp.

15. 1000 Meter-Laufen für Militär: 1. Nusseier Klexer, 1. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 81, 4. Komp., 2,58% Min., 2. Geßler, Lorenz, 1. Erf.-Bat. Inf. Regt. 81, 3. Komp., 3,10% Sek., 3. Unteroffizier Schud, 1. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 81, 3. Komp.

16. 3000 Meter-Laufen für Militär: 1. Nusseier Klexer, 1. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 81, 3. Komp., 10 Min. 9,9 Sek., 2. Wolf I, 1. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 81, 4. Komp., 10:12,4 Min., 3. Wolf II, 11:9,9 Min.

17. Handgranatenwerfen für Militär: 1. H. B. Müller, Armier.-Bat. 124, 47,85 Meter, 2. Geßler, Ultring, 1. Erf.-Bat. Inf. Regt. 81, 3. Komp., 3. Geßler, Schloffer, 1. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 81.

18. Taustehen: 1. I. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 81, 4. R., A-Mannschaft, 2. I. Erf.-Bat. Inf. Reg. 81, 3. Komp.

19. 400 Meter-Militär-Stafetten-Lauf: 1. I. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 81, 3. Komp. A-Mannschaft, 51,2 Sek., 2. I. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 81, 3. Komp. B-Mannschaft, 52,4 Sek., 3. 4. Komp., A-Mannschaft.

20. Kugelstoßen für Militär: 1. Geßler, Ultring, 1. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 81, 3. Komp., 10,10 Meter, 2. Leutnant Binz, 1. Erf.-Bat. Inf. Regt. 81, 10,01 Meter, 3. H. B. Müller, Armier.-Bat. 124, 9,90 Meter.

Fußballwettkampf. Am Sonntag fand wieder einmal in Wiesbaden ein spannendes Fußballwettkampf statt. Die Spielvereinigung Wiesbaden hatte die 1. Mannschaft des Sportvereins Höchst zum Gegner. Höchst legte gleich von Anfang an mächtig los und erzielte bereits in der ersten Viertelstunde sein erstes Tor. Zehn Minuten später glück Wiesbaden durch ein vom Mittelfeld prächtig geschossenes Tor aus. Gleich darauf gelang es Höchst, sein zweites Tor zu buchen, aber wiederum zog Wiesbaden gleich. Bis zur Pause wurde von Höchst noch ein drittes Tor geschossen. Nach der Pause war Wiesbaden vollständig überlegen und stellte durch weitere vier Tore das Endergebnis auf 6:3 für die Spielvereinigung Wiesbaden.

Vermischtes.

Ein Rater, der Hühner Eier ausbrütet? Folgende seltsame Geschichte wird der „Heiligenbeiler Zeitung“ — wohl gemerkt vor den Hundstagen — aus Groppenbach in Ostpreußen berichtet: In einer dortigen Gastwirtschaft hatte der Rater den Platz der Henne, die ihr Nest und die ihr anvertrauten Eier aus irgend welchem Grunde verlassen hatte, eingenommen. Wohl angezogen durch die Brutwärme, richtete er es sich gemütlich ein und kam zu Mutterfreuden! Er hat die untergelegten Eier, die wohl beinahe ausgebrütet waren, zu Ende ausgebrütet und so die Hausfrau außerdem vor Schaden bewahrt.

Beim Edelweißpflücken abgestürzt. Aus Disentis (Schweiz) wird gemeldet, daß am Samstag zwei deutsche internierte Soldaten beim Edelweißpflücken abgestürzt sind. Einer von ihnen war sofort tot.

Heuschrecken in Oberägypten. Schwärme von Heuschrecken sind in den verschiedenen Teilen des Reiches Nudirich sowie in Scheich Tami im Abu-Rerkaf-Gebiet des Minie Nudirich beobachtet worden. In letzterem Bezirke haben sie 150 Feddans (1 Feddan = 4 1/2 Ar) Zuckerrohr- und Baumwollpflanzungen vernichtet. Das Landwirtschaftsministerium hat die notwendigen Schritte zu ihrer Bekämpfung eingeleitet.

Die älteste Leuchttürme. Am 1. September wird das berühmte Noordhinder Leuchtschiff durch eine große Boje ersetzt werden, um die Befahrung vor der Minengeschichte während des Krieges entnimmt man sich auch, daß Bild zur mit ist das älteste Leuchtschiff Hollands für die Meeres-schiffahrt wenigstens auf eine bestimmte Zeit außer Betrieb gesetzt und die Frage nach dem Alter der Leuchttürme hat ein erneutes Interesse erlangt. Als erster geschichtlich nachweisbarer Leuchtturm gilt meist der Pharos von Alexandria, der im Jahre 280 v. Chr. errichtet wurde. Soeben hat jedoch Dr. Hennig in Berlin in einem bei Julius Springer erschienenen Werke Konrad Matthes' Beiträge zur Geschichte der Technik und Industrie" einwandfrei nachgewiesen, daß dieser Turm ursprünglich nur ein Leuchtschiff für die Schifffahrt gewesen war und erst im

Jahre 50 n. Chr. mit einem Leuchtturm versehen wurde. Damit hat dieser Turm das Primat verloren, denn schon acht Jahre früher hatte der Turm von Ostia, dem alten Hafen Roms, ein Leuchtturm erhalten. Es ergibt sich daraus der geschichtlich hochinteressante Schluß, daß bis ins erste nachchristliche Jahrhundert eine regelmäßige Nachtschiffahrt wohl nicht bestanden hat. Etwa zu gleicher Zeit wie der Turm von Ostia wurde auch in Boulogne ein Leuchtturm errichtet. Diese beiden Türme sind demnach als die nachweislich ersten Leuchttürme anzusehen. Mit dem Niedergang des Römischen Reiches verfiel auch das Leuchtturmwesen mehr und mehr. Erst Karl der Große hat dann den Turm von Boulogne wieder herstellen und neu besetzen lassen.

Gegen die Hundes-Feinde. Die zunehmende Knappheit der Lebensmittel hat es mit sich gebracht, daß manche Leute für Fütterung der Hunde einreten, weil man so Lebensmittel spare. Unsere Feinde haben sich das natürlich nicht entgehen lassen und daraus sofort die Lüge fabriziert, die Kostfrage sei bei uns bereits so groß, daß man die Hunde schlachte. Auch an Hundes-Feinde fehlt es bei uns nicht, die „aus Prinzip“ die Abschaffung der Hunde fordern. Gegen alle diese macht die Polizeihundevereinigung 3-Zeitschrift Front, indem sie schreibt: „Zuerst sollte den Hundes-Feinden einmal vor Augen geführt werden, was unsere Kriege schon geleistet haben, wie weit über 8000 lothbare Menschenleben durch sie gerettet worden sind, wie sie weiter als Pöbel- und Wochthunde sowie als Rattenfänger sich nützlich erwiesen haben. Vom Reich sind die Verdienste auch anerkannt worden, denn strenge Ausfuhrverbote sind erlassen, damit nicht einer unserer wertvollen Hunde zu unserem Schaden in die Hände unserer Feinde fällt. Jetzt während des Krieges entnimmt man sich auch das Bild zur Ernährung beträchtlich beiträgt. Wie will man es aber erheuten, wieviel will man draußen angeschossen verenden lassen, wenn man die dazu notwendigen und unentbehrlichen Hunde fortnimmt? Unsere Feinde und die Neutralen eifern uns in der Verwendung der Hunde nach. Aber deutsche Hunde sind die bewährtesten und gesuchtesten. Wollen wir alles das, was in jahrzehntelanger, mühevoller Arbeit erreicht ist, durch eine maßlose und durch Tatsachen nicht zu begründende Hebe vernichten lassen? Jetzt ist es noch Zeit, gegen die Hebe energisch Front zu machen. Noch haben wir für die Nachschub genügend Zuchtmaterial, wenn auch schon mancher wertvolle Hund, dessen Besitzer auf dem Felde der Ehre geblieben ist, verschleubert wurde oder in unrechte Hände geriet, wo er ein elendes Dasein fristet. Daß mancher Artföhrer sein Leben lassen mußte, ist ja nicht weiter bedauerlich, hält aber der Hundemord an, so ist zu befürchten, daß die Massenzucht einen Schaden erleidet, dessen Folgen nicht zu übersehen sind. Wird doch jetzt schon von führenden Persönlichkeiten der öffentlichen Sicherheit die Befürchtung ausgesprochen, daß nach Eintritt friedlicher Verhältnisse ein fühlbarer Mangel an geeigneten Diensthunden eintreten werde.“

Volkswirtschaft.

Widerfolg der Messe in Nishinowgorod. Alle Blättermeldungen über die Messe in Nishinowgorod, auf die größere Hoffnungen gesetzt wurden, stellen einstimmig den Widerfolg der Messe fest. Es fehlte an Waren und Käufern. Die von England und Frankreich angeforderten zahlreichen Käufer sind fast ganz ausgeblieben. Das Blatt „Nishinowgorod“ meldet, die Preise der meisten Waren seien auf das Fünffache gestiegen, die der Tuchwaren um das Sechsfache. Aus Sibirien eingetroffene Kaufleute erklärten, daß die Stadtwirtschaften vieler sibirischer Städte in Voraussicht des Widerfolges der Messe den Kaufleuten verboten hätten, Waren nach Nishinowgorod zu senden.

Chemische Fabrik Hönningen und vorm. Messingwerk Reinholdsdorf R. Seidel, A.-G. Neuerdings wird gemeldet, daß für 1915/16 eine weitere Steigerung der im Vorjahre mit 15 Prozent ausgeschütteten Dividende in Aussicht genommen werden darf; eine unter Vorbehalt zu gebende Schätzung lautet auf 18 Prozent.

Konjunkturfabrik Joh. Brann, A.-G. in Pleddersheim bei Worms a. Rh. Die Gesellschaft, die bereits im vergangenen Jahre ihre Dividende von 5 auf 10 Prozent erhöhte, schlägt, wie gemeldet, für 1915/16 25 Prozent Dividende vor. Außerdem soll als Bonus auf zehn Aktien eine neue umföng gegeben und zu diesem Zwecke das Aktienkapital auf 1.100.000 M. erhöht werden. Nach dem Bericht des Vorstandes hat der Warengewinn sich mit 2.142.604 M. (1.011.589 M.) mehr als verdoppelt.

F. Frucht- und Futtermittelmarkt. Frankfurt, 11. Aug. Das Geschäft blieb heute weiter still. Kraftfutterstoffe sind etwas gestiegen, Spelzgerst, Sorgho in alter Ware wenig am Platze, Saatlupinen und Buchweizen unverändert, Preise gut behauptet. Die Aussichten der Ernte in Sommergetreide werden allgemein günstig beurteilt.

Schriftleitung: Bernhard Grothus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: B. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: S. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Köhler; Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung S. K. Kall & Co. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg. Voraussichtliche Witterung für 15. August: Wechselnd bewölkt, doch meist trübe und zeitweise etwas Regen. Wenig Wärmeänderung. Wasserstand: Caub 281, Weilburg 111.

Statt jeder besonderen Meldung. Gestern Abend entschlief sanft nach langjährigem Leiden mein herzenguter Mann, unser unvergesslicher Bruder, Schwager und Onkel, der Königl. Generalleutnant z. D. Hugo von Sass-Jaworski Ritter des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse (1870-71) und anderer hoher Orden im 83. Lebensjahre. — Zugleich im Namen aller Hinterbliebenen in tiefstem Schmerz: Rosa von Sass-Jaworski geb. Hertzsch. Wiesbaden, den 14. August 1916. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. August, vormittags 10,30 Uhr vom Sterbehause Viktoriastrasse 8 nach dem Südfriedhof statt.

Gebr. 1865. Telefon 265. Beerdigungs-Anstalten „Friede“ u. „Pietät“ Firma Adolf Limbarth 8 Ellenbogenstraße 8. Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metall-Särgen zu realen Preisen. Eigene Leichenwagen und Kranswagen. Lieferant des Berlins f. Feuerbestattung. Lieferant des Beamten-Vereins 2106.

Am 11. August ds. Js. verschied der Königliche Gefängnis-Ober-Inspektor Herr Gustav Dreier. Mehr als 22 Jahre hat der Entschlafene sein Amt mit seltener Gewissenhaftigkeit, unerschütterlichem Gerechtigkeitsinn und nie wankender Pflichttreue verwaltet. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden. Wiesbaden, den 14. August 1916. Der Erste Staatsanwalt.

Kurhaus Wiesbaden. Dienstag, 15. August: Vormittags 11 Uhr: Konzert der Tonkünstler-Vereinigung in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister Paul Freudenberg. 1. Choral: „Jesus meine Zuversicht“. 2. Ouvert. z. Op. „Die Stumme von Portici“ Auber. 3. Luftschlösser, Walzer Fetras. 4. Ich will immer treu dich lieben wie zur Maienzeit Ball. 5. Fantasie aus der Oper „Carmen“ Bizet. 6. Hurra, hurra, die Ulanen sind da, Kriegsmarsch 1914 Fetras. Nachmittags 4.30 Uhr: Abonnements-Konzert Musikkorps d. Ersatzbataillons des Res.-Inf.-Rgts. Nr. 80. Leitung: Herr Kapellmeister Haberland. 1. Fest-Marsch Döring. 2. Ouvert. zur Opette „Flotte Bursche“ F. v. Suppé. 3. La Paloma, mexikanisches Lied Yradiet. 4. Künstlerleben, Walz. Strauss. 5. Von Gluck bis R. Wagner Fantasie Schreiner. 6. Das Schönste, was es gibt Linde. 7. Wir müssen siegen, patriotisches Tongemälde Urbach. Abends 8.30 Uhr: Abonnements-Konzert Musikkorps d. Ersatzbataillons des Res.-Inf.-Rgts. Nr. 80.

Leitung: Herr Kapellmeister Haberland. 1. Amee-Marsch Nr. 7 „1. Batl. Garde 1.06“. 2. Jubel-Ouverture Weber. 3. Das treue deutsche Herz, Fantasie Schreiner. 4. Alt-Wien, Walzer Kremser. 5. Fantasie aus C. M. von Webers Oper „Der Freischütz“. 6. Elsässische Bauerntänze. 7. Potpourri aus der Oper „Polenblut“ Nedbal.

Jg. Mann findet Gelegenheit dort z. gründl. Einarbeitung im Welt-Deutschn- und Kunststudium. Näheres gegen Retourmarke an D. Rothe Köln, Feuerstraße 28. *361

New-York, 12. Aug. V. K. L. K.	beh.	nom.
Fondenz für Geld	29 1/2	29 1/2
Geld auf 24 Stunden	66 1/2	66 1/2
Silber-Bullion	103 1/2	102 1/2
Ateh. Top. a. Santa Fe R.R.	85	85
Baltimore Ohio comm.	175 1/2	175 1/2
Canada Pacific Shares	95 1/2	96 1/2
Chicago Milwaukee u. St. Paul Shares	13 1/2	13 1/2
Denn. u. Elb. Grande com	36 1/2	36 1/2
Erie comm.	53	53
do. do. preferred	101	101
Illinois Central Shares	128	128
Louisville u. Nashville	3 1/2	3 1/2
Miss. Kans. & Texas com.	10	10
do. do. pref.	4 1/2	4 1/2
Missouri Pacific comm.	104 1/2	104 1/2
New-York Centralbahn	130	129 1/2
Norfolk u. Western com.	110 1/2	110 1/2
Norfolk Pacific com.	102 1/2	101 1/2
Reading comm.	98 1/2	98 1/2
Rock Island com.	23 1/2	24
Southern Pacific	67 1/2	68
do. do. prof.	139 1/2	139 1/2
Union-Pacifie comm.	82 1/2	82 1/2
do. do. preferred	50 1/2	49 1/2
Wabash preferred	44 1/2	44 1/2
Bethlehem Steel	81 1/2	81 1/2
Anconda Copper	169	168
General-Electric	88	87 1/2
United States Steel Com.		

Sarglager Friedr. Birnbaum Schreinermeister, Oranienstr. 54. Tel. 3041. Erd- u. Feuerbestattung. Lieferung nach auswärt.

Trauer-Drucksachen liefert in kurzer Frist sauber und preiswert die Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt m. b. H. Nikolausstraße 11.

Hof-Cigarettenfabrik P. Avramikos Hamburg. Grossfabrikation feinsten ägyptischer Spezialmarken, sucht eingeführten Vertreter. Nur solche werden berücksichtigt, die bislang eine bedeutende Fabrik vertreten und sich durch die Preisgestaltung der Ringfabriken verändern möchten. R. M. 832

Evang. Familien-Minuat, Oberlehrer a. Rh. für Schüler des Comm. u. Realprogymn. Vorsügl. Empfehl. Reiches erstes Erfahrungs. Anstaltsplan d. Prof. Paul Beer. 3888

Statt besonderer Mitteilung. Freunden und Bekannten teilen wir hierdurch tiefbetrübt mit, dass unser lieber Bruder und Schwager Prof. Dr. Wilhelm Küster Oberlehrer am Königl. Gymnasium in Hanau am 12. ds. Mts. nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Apothekenbesitzer Dr. Paul Küster u. Frau Pfarrer Hermann Küster u. Frau Frau Direktor Dr. Toni Küster Wwe. Wilmsdorf, Nachodstrasse 22/23; Höchst a. M. Staufenstrasse; Gölitz, Goethestrasse. Feuerbestattung in Wiesbaden, Südfriedhof: Dienstag nachmittag 5 1/2 Uhr. 4792

Sonnenberg. — Bekanntmachung. Die Bekanntmachung vom 22. Mai d. Js. betr. Verfügen von Kartoffeln (Kreisbl. Nr. 60) wird wie folgt geändert: Da nennenswerte Vorräte an alten Kartoffeln nicht mehr vorhanden sind und für die menschliche Ernährung denigen Frühkartoffeln zur Verfügung stehen, wird das allgemeine Verfügenverbot hiermit aufgehoben. Es dürfen sonach keine, ausselekt., oder aus andern Gründen zur menschlichen Ernährung nicht geeignete Kartoffeln bis auf weiteres an Schweine und Kleintiere (auch Geflügel) veräußert werden. Das Verfügen von Zwetschkartoffeln bleibt verboten. Auf Antrag kann der Kommunalverband Ausnahmen bewilligen. Mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark wird bestraft, wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt. Sonnenberg, den 9. August 1916. Der Königliche Landrat von Heimbürg. Wird veröffentlicht. Sonnenberg, den 12. August 1916. Der Bürgermeister, B. G. H. L.